



64 neue Wohnungen für Leverkusen

Klimafreundliche Stromerzeugung mit Preisvorteilen



Erst im Oktober des vergangenen Jahres feierte die WGL mit ihren Gästen das Absetzen des ersten Wohnmoduls auf das vorab errichtete Kellergeschoss des Neubauprojektes „Zschopastraße“. Beim Bau des Mehrfamilienhauses auf dem Grundstück der ehemaligen „Geistertrasse“ in Rheindorf-Nord ging die WGL neue Wege: Erstmals wurde ein Mehrfamilienhaus in modularer Bauweise errichtet, sodass die ersten Mieter nur gut ein halbes Jahr nach Baubeginn ihr neues Heim beziehen konnten.

In unmittelbarer Nähe des ersten Modularhauses, ebenfalls auf der „Geister-

trasse“ gelegen, hat die WGL ein weiteres Bauvorhaben begonnen. Insgesamt 64 neue Wohnungen – auf zwei Häuser in der Unstrutstraße verteilt – werden den Leverkusener Wohnungsmarkt bereichern.

Wolfgang Mues, Geschäftsführer der WGL: „Es ist schon erstaunlich, mit welcher Geschwindigkeit ein Haus mit 36 Wohnungen errichtet werden kann. Wir haben uns deshalb entschlossen, in der Unstrutstraße weitere 64 Wohnungen in zwei Wohnhäusern modular zu errichten.“ Weiter führt Mues aus: „Mit diesem Bauverfahren sind wir in der Lage, hier

in Leverkusen, den dringend benötigten Wohnraum in kurzer Zeit zu schaffen.“

Die beiden dreigeschossigen Wohnhäuser in der Unstrutstraße 47-49 und 72-74 werden aus insgesamt 96 Wohnmodulen (je Haus 48) entstehen. In jedem Haus, das jeweils über zwei Eingänge verfügen wird, bieten zukünftig je 16 Zweizimmer- und 16 Dreizimmerwohnungen ein neues Zuhause für die WGL-Mieter. Die Wohnungsgrößen variieren zwischen 42 und 76 Quadratmetern.

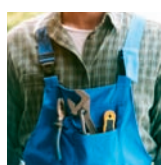
Der Bau der Wohnungen in der Unstrutstraße 47-49 wird über den „Zweiten



Gewässerschutz beginnt zu Hause

Folgeschwere Fehler bei Medikamentenentsorgung

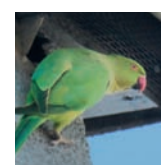
Seite 3



Trickbetrug in Mietshäusern

Vorsicht vor den Wasseruhrendieben

Seite 4



Halsbandsittiche in Leverkusen

Neue Heimat für „fliegende Nerven“

Seite 7



Zwei Mehrfamilienhäuser mit je 32 Wohneinheiten

Verfügbare Wohnungstypen:

Haus Nr. 72-74 (frei finanziert)

- 16 x Zweizimmerwohnungen
- 16 x Dreizimmerwohnungen

Haus Nr. 47-49 (öffentl. gefördert)

- 16 x Zweizimmerwohnungen
- 16 x Dreizimmerwohnungen

Ausstattung:

- Wohnungsgrößen von 42m² - 76m²
- Balkon oder Terrasse in allen Wohnungen
- Fernwärmeversorgung
- Personenaufzug
- barrierefreie Wohnungen

Fertigstellung:

Dezember 2019

➤ Förderweg“ bezuschusst. Voraussetzung für den Zuschuss ist, dass das Familieneinkommen der Mieter maximal 60 Prozent über der Einkommensgrenze für einen Wohnberechtigungsschein liegen darf. Da die Anfangsmiete im Gegenzug gedeckelt ist, entlastet der „Zweite Förderweg“ Familien mit mittlerem Einkommen.

Für das Haus Unstrutstraße 72-74 ist kein Wohnberechtigungsschein erforderlich.

Bereits beim Neubauprojekt Zschopaustraße kooperiert die WGL in puncto

Stromversorgung mit der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL). Im Rahmen des neuen Mieterstromprojekts versorgen 96 Solarmodule auf dem Dach des Hauses das gesamte Gebäude mit klimafreundlichem Solarstrom.

Diese Kooperation mit der EVL wird nach Fertigstellung auf die Neubauprojekte in der Unstrutstraße ausgeweitet. Die Vorteile liegen dabei auf der Hand: Der klimafreundliche Strom kann den Mietern durch den Wegfall von Netzentgelten und anderen netz-

seitigen Abgaben preiswert angeboten werden. Zusätzlich senken staatliche Förderungen für dieses Mieterstrommodell die Kosten.

Gezieltes Sponsoring zahlt sich aus

DJK-Damen-Handballerinnen schaffen Aufstieg in die Oberliga

Der WGL ist es wichtig, sich in Leverkusen aktiv als Förderer von Kultur, gesellschaftlichen Aktivitäten und Sportvereinen in den Wohnquartieren zu zeigen.

Unter anderem unterstützt die WGL mit einem Trikot-Sponsoring die „Handball-Miezen“ der DJK-Sportfreunde in Leverkusen. Diesen ist im März dieses Jahres mit einem souveränen Sieg gegen die SG Ollheim-Straßfeld (38:16) der Aufstieg in die Oberliga Mittelrhein gelungen. Nicht auszuschließen, dass die Trikots mit

der WGL-Werbung als Glücksbringer ihren Teil dazu beigetragen haben.



Die WGL aktuell Redaktion beglückwünscht die DJK-Damen-Handballerinnen zu ihrem Erfolg.

Folgenschwere Fehler bei der Medikamentenentsorgung

Als Sandra L. morgens von bohrenden Kopfschmerzen geweckt wurde, wusste sie bereits, dass dies kein guter Tag werden sollte. Wie immer, wenn sie einen ihrer Migräneanfälle hatte. „Die helfenden Pillen sind im Badezimmer“, geht es ihr durch den Kopf. Nachdem sie sich mühsam dorthin geschleppt hat, blickt sie verwundert auf das Haltbarkeitsdatum der Tabletten: verwendbar bis 07/2018. Wie gut, dass sie beim letzten Einkauf in der Apotheke eine neue Packung gekauft hat. Um keine Zeit zu verlieren, öffnet sie den Toilettendeckel und schüttet die alten Tabletten in den Abfluss.

Während in diesem Beispiel für Sandra L. das Problem erledigt ist, ist ihr Verhalten erst der Auslöser für eine weitreichende Umweltproblematik. Denn Sandras Verhalten stellt in deutschen Haushalten keinen Einzelfall dar: Laut einer Studie entsorgen 47 Prozent aller Haushalte flüssige Medikamente über ihren Toiletten- oder Waschbeckenabfluss. Zusätzlich geben 20 Prozent der Haushalte an, auch Tabletten auf diese Art zu entsorgen.

Da viele diesen Weg aus Unwissenheit oder Bequemlichkeit wählen, ist die Aufklärung und Erläuterung der Konsequenzen für die Umwelt ein wichtiger Ansatzpunkt: Medikamente sind hoch wirksame und schlecht abbaubare Substanzen, die bei falscher Entsorgung über das Abwasser in unsere Kläranlagen gelangen. Bis auf wenige Ausnahmen können dort die Wirkstoffe nicht herausgefiltert werden, sodass diese in die hiesigen Gewässer und das Grundwasser gelangen.

Untersuchungen haben gezeigt, dass bestimmte Wirkstoffe von Antibiotika und Schmerzmitteln sowie Hormone bereits in unseren Gewässern nachweisbar sind. Schon heute sind Veränderungen an Lebewesen in Bächen und Flüssen zu beobachten.



Kiemen- oder Nierenschäden sind bei bestimmten Fischarten festgestellt worden. Darüber hinaus zeigten einige Tiere sogar Geschlechtsveränderungen – so bildeten sich bei männlichen Tieren unter der Einwirkung von Hormonen weibliche Geschlechtsmerkmale.

Daher der eindringliche Appell: Medikamente gehören nicht ins Abwasser. Gewässerschutz beginnt bereits bei uns zu Hause.

Doch wie werden unverbrauchte oder abgelaufene Arzneimittel nun korrekt entsorgt? Im besten Fall nehmen Apotheken die Medikamente zurück. Obwohl sie nicht dazu verpflichtet sind, ist es immer einen Versuch wert. Andernfalls gehören sie in den Hausmüll (der in Leverkusen bekanntlich verbrannt wird) oder auf Schadstoffsammelstellen.

WGL-Mitarbeiter haben Dienstausweise

Vorsicht vor den Wasseruhrendieben

Es klingt schon merkwürdig, wenn Tageszeitungen schreiben, dass Wasseruhren im großen Stil aus Kellern „geklaut“ werden. Tatsächlich ist es auch in Leverkusen zu derartigen Vorfällen gekommen.



Die Diebe gehen immer nach demselben Muster vor: Ein freundlicher Mensch im Blaumann gibt sich an Haustüren als Mitarbeiter des örtlichen Wasserversorgers aus, der zwecks Wartungsarbeiten Zutritt zum Keller benötigt. In vielen Mehrfamilienhäusern ist es so ein Leichtes, sich Zutritt zum Keller zu verschaffen. Der Schaden wird dann oft erst Tage später entdeckt.

Ist der Dieb erst einmal im Keller, baut er die Wasseruhren aus und überbrückt anschließend häufig die Wasserleitung, damit der Diebstahl nicht sofort auffällt und er unerkant entkommen kann.

Wie die gestohlenen Uhren zu Geld gemacht werden, ist noch unklar. Die Seriennummern auf den Zählern erschweren den Verkauf. Die Polizei geht daher davon aus, dass nur die Teile der Uhr, die aus wertvollen Metallen wie Messing oder Bronze bestehen, beim Schrotthändler „versilbert“ werden.

Es wird daher geraten, Fremde nicht unkontrolliert ins Haus zu lassen. Offizielle Mitarbeiter von Versorgungsunternehmen tragen Dienstausweise. Lassen Sie sich diese zeigen und begleiten Sie den „Handwerker“ in den Keller. Sollten Sie Zweifel an der Echtheit des Dokuments haben, können Sie auch telefonisch mit dem Unternehmen Rücksprache halten.



Auch die Mitarbeiter der WGL werden in Kürze mit Dienstausweisen ausgestattet. Fragen Sie gezielt nach den Dokumenten, falls Ihnen der Vertreter der WGL nicht persönlich bekannt ist.





Urlaubszeit ist Diebstahlzeit

„Damit Sie Ihren Urlaub und damit die schönsten Wochen des Jahres dauerhaft in guter Erinnerung behalten, geben wir Ihnen heute Tipps und Warnhinweise, die Sie vor Ihrer bevorstehenden Urlaubsreise beachten sollten.“

Für alle Reisen gilt:

Hinterlassen Sie in Ihrer Wohnung den Eindruck, als seien Sie zu Hause. Programmierbare Rollläden, Zeitschaltuhren und TV-Simulatoren helfen Ihnen dabei. Lassen Sie Ihren Briefkasten von einer Vertrauensperson regelmäßig leeren.

Deponieren Sie Ihr Gepäck erst unmittelbar vor Antritt der Reise im Kofferraum Ihres Fahrzeuges oder in Ihrem Wohnanhänger. Geld, Wertsachen, Bank- und

Kreditkarten sowie Personaldokumente gehören immer ins Handgepäck. Lassen Sie diese niemals unbeaufsichtigt und bewahren Sie Ihre Wohnungsschlüssel stets getrennt von Ausweisen auf. Entfernen Sie mobile Navigationsgeräte aus Ihrem Auto. Ein Auto ist kein Tresor.

An Flug- und Schiffshäfen sowie Bahnhöfen herrscht oft großes Menschengedränge. Hier schlagen Diebe oftmals blitzschnell zu und verschwinden in der

Menschenmenge. Lassen Sie deshalb Ihr Gepäck niemals unbeaufsichtigt.

Transportieren Sie niemals Gepäck für Fremde. Das stellt keine Unhöflichkeit dar. Es ist eine reine Vorsichtsmaßnahme und dient Ihrer eigenen Sicherheit – denn Sie wissen nie, was sich darin befindet.

Nehmen Sie so wenig Bargeld wie möglich mit auf Ihre Reise. Der Verlust oder Diebstahl von Zahlungskarten und deren missbräuchlicher Einsatz ist oftmals versichert, Bargeld dagegen nicht. Tragen Sie Bargeld, Ausweise und Zahlungskarten an Ihrem Urlaubsort oder auf Ausflügen nur in Innentaschen Ihrer Kleidung. Sport- und Hobbygeräte sind beliebte Beute bei Dieben, weil sie sich leicht weiterverkaufen lassen. Geben Sie auf diese besonders Acht.

Ihre Polizei
Kriminalkommissariat
Kriminalprävention und Opferschutz

Moderne Technik macht es möglich

Kosten senken und Energie sparen durch Modernisierung

Im Jahr 2019 werden bei der WGL 106 Wohnungen durch Modernisierung auf einen zeitgemäßen Standard gebracht. Das gesamte Modernisierungsbudget für dieses Jahr sieht dafür Investitionen in Höhe von 10,5 Millionen Euro vor.

Insbesondere energiesparende Maßnahmen werden umgesetzt. Durch Dämmung der Dächer, Außenwände, Keller und durch den Einbau gut isolierter Fenster wird die Wärme in Gebäuden gehalten. Durch moderne und effiziente Heizungsanlagen (Fernwärmeheizungsanlagen und Brennwerttechniken sowie den Einsatz von regenerativen Energien) wird nicht nur in hohem Maße Energie gespart, sondern auch die Umwelt – unter anderem durch die drastische Senkung von CO₂-Emissionen – entlastet.



Falls sich im Rahmen der Modernisierungen die Dachform und -ausrichtung als geeignet erweist, werden Sonnenkollektoren zur Unterstützung der Heizungsanlagen und/oder zur Aufbereitung von Warmwasser montiert.

Praxisbeispiele zeigen, dass bis zu 57 Prozent der Energie für Heizung und Warmwasseraufbereitung durch Modernisierungsmaßnahmen eingespart werden können.



Mieter der WGL – Charlotte Weber

55 Jahre glücklich in ihrer Wohnung in Alkenrath

Über ein halbes Jahrhundert wohnt Charlotte Weber nun in ihrer Mietwohnung in der Johannes-Popitz-Straße in Leverkusen Alkenrath. Nach einem bewegten Lebensabschnitt, der geprägt war von den Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs, fand sie am 1. Juli 1964 gemeinsam mit ihrem Mann in der Wohnung der GSG (heute WGL) eine neue Heimat. Heute blickt die rüstige 92-Jährige zufrieden auf ihr Leben zurück, das sie mit drei Kindern beschenkte, die sich bestens um sie kümmern und sie bei Bedarf nach Kräften unterstützen.

Doch der Reihe nach: Als geborene Schlesierin geriet sie kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs in russische Gefangenschaft. Nach sechs Wochen Haft in Ostschlesien und der Rückkehr in ihr Heimatdorf vertrieben die Polen

die Familie wenig später endgültig aus Schlesien. Ohne Hab und Gut – lediglich mit Handgepäck bestückt – nahm die achtköpfige Familie 1945 den beschwerlichen Weg nach Westen in Angriff, der sie schließlich in den Spreewald führte. 1949 gelang Charlotte Bothe dann der gefährliche Grenzübergang in die Bundesrepublik, wo sie bei ihrer Tante in Seesen im Harz Zuflucht fand. Dort lernte sie ihren späteren Mann Johann Weber kennen. Als dieser kurze Zeit später eine Anstellung bei Wuppermann in Leverkusen antrat, begleitete sie ihn ins Rheinland.

Nachdem sie zunächst mit ihrem ersten Kind noch in einer Werkwohnung von Wuppermann gelebt hatten, zog das Ehepaar Weber 1964 in die größere GSG-Mietwohnung in

Alkenrath. Zwischenzeitlich lebte man hier mit drei Kindern und der Schwester des Mannes. Geschlafen wurde zu dieser Zeit in Hochbetten und einem Schrankbett, erinnert sich Charlotte Weber. Trotz der räumlichen Enge sei es eine schöne Zeit gewesen. Heute ist die Wohnung fast zu groß für die Witwe. Dennoch denkt Charlotte Weber nicht daran, ihre Wohnung, die nach zahlreichen Modernisierungsmaßnahmen über einen Balkon und neueste Wärmedämmung verfügt, aufzugeben. Sie fühlt sich dort wohl und schätzt den guten Kontakt zu den Nachbarn.

In ihrem Wochenplan gibt es jedoch einen festen Termin, zu dem sie die Wohnung gerne freiwillig verlässt: Seit 40 Jahren geht Charlotte Weber jeden Freitagmorgen zu Fuß auf den Alken-

rather Markt, um Eier und Kartoffeln zu verkaufen. Und ist sie einmal im Urlaub oder anderweitig verhindert, vermissen die Kunden die vermutlich älteste Eier- und Kartoffelverkäuferin Leverkusens – sie gehört ja schließlich schon zum Inventar des beliebten Wochenmarktes.



Wildlebende Papageien auch in Leverkusen

Fliegende „Nerver“ in der Nachbarschaft

Alle Leverkusener Besitzer einer prachtvollen Japanischen Kirsche, die sich darüber wundern, warum diese ihre Blütenpracht in diesem Jahr nicht entfalten konnte, sollten ihre Augen nach leuchtend hellgrünen Vögeln offen halten.

Die Rede ist von einer Papageienart, den Halsbandsittichen. Die zur Gattung der Edelsittiche zählenden Tiere sind in vielen deutschen Städten heimisch geworden, nachdem ihre Vorfahren Ende der 60er Jahre aus Käfigen ausgebücht waren. Ursprünglich stammen sie aus Afrika und Asien und kamen als Ziervögel nach Europa. Die Sittiche sind besonders pfiffig und haben sich – gemessen an ihrer Herkunft – perfekt an das raue Klima Mitteleuropas angepasst.

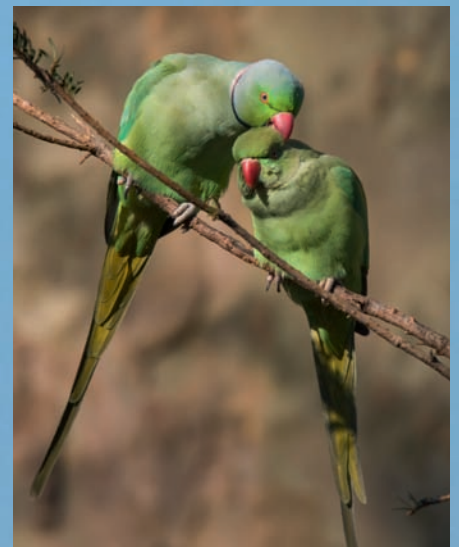
Auf ihrem Speiseplan stehen Blütenknospen von Bäumen, aber auch Blüten selbst. Zudem

sind Früchte und Samen sehr beliebt. So finden sie auch in Deutschland das ganze Jahr über ausreichend Nahrung. Als Unterschlupf bevorzugen sie Platanen, in denen sie, wenn Hohlräume vorhanden sind, auch nisten.

In Leverkusen kann man die Tiere besonders gut bei einem Spaziergang entlang der Wupper in Opladen (Parkplatz an der Wupper) beobachten. Auch wenn die grünen Exoten in den belaubten Bäumen auf den ersten Blick nicht gut zu erkennen sind, kann man sie oft anhand des Gekreisches lokalisieren – insbesondere wenn sie zu einem ihrer Rundflüge starten.

Mitarbeiter der Stadtverwaltung im Gebäude des Straßenverkehrsamtes berichten, dass die Vögel sogar auf den äußeren Fensterbänken der Büros Platz nehmen und sich gern füttern lassen.

Etwa 20 Minuten vor Sonnenuntergang passiert etwas Merkwürdiges: Ganze Schwärme von Halsbandsittichen verlassen Leverkusen im Zick-Zack-Kurs in Richtung Rhein. Fachleute halten dieses Flugverhalten für einen Schutzmechanismus gegenüber ihren Fressfeinden, den Greifvögeln. Täglich kann dieses Schauspiel beobachtet werden – abends von Leverkusen in Richtung Rhein, am nächsten Morgen in umgekehrter Richtung zurück. Grund hierfür ist, dass Schlafplatz und Nahrungsrevier bei diesen Papageien grundsätzlich getrennt sind.



Halten Sie einmal Ausschau nach den hellgrünen Krachmachern – oder besser „die Ohren offen“ – es lohnt sich.

i UNSERE STRASSEN – WER WAR EIGENTLICH... ALBRECHT HAUSHOFER?

Im Stadtteil Alkenrath befindet sich die Albrecht-Haushofer-Straße. Doch wer war der Namensgeber dieser Straße eigentlich?

Albrecht Haushofer wurde am 7. Januar 1903 in München als Sohn des königlich bayerischen Offiziers und Geographen Karl Haushofer geboren. Er wuchs in einer bildungsbürgerlichen und welt-offenen Atmosphäre auf. Bereits mit 16 Jahren zeigte er politisches Engagement und trat der nationalliberalen Deutschen Volkspartei bei. Nach seinem Abitur studierte er Geschichte und Geographie in München.

Albrecht Haushofer arbeitete nach seinem Studium für den berühmten deutschen Geographen Albrecht Penk in Berlin, ehe er dort 1928 den Posten des Generalsekretärs der Gesellschaft für Erdkunde übernahm.

Früh erkannte er, welche Gefahren von einer Machtergreifung der NSDAP ausgehen würden. Haushofer versuchte, der Radikalisierung der Gesellschaft entgegenzuwirken und

friedensfördernde Kräfte zu stärken, indem er politische Netzwerke knüpfte und zahlreiche Vorträge zur Meinungsbildung hielt.



Als Sohn einer Jüdin konnte er nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler keine politische Laufbahn einschlagen. Aufgrund der Freundschaft seines Vaters mit Rudolf Heß erhielt er eine Anstellung als Dozent für Geopolitik in Berlin. Er hoffte, die Außenpolitik auf diesem Weg beeinflussen zu können, in der er eine Gefahr für den Frieden in Europa erkannte. Bei zahlreichen Auslandsreisen für Joachim von Ribbentrop verhandelte Haushofer über politische Beziehungen. Sein Wissen nutzte er, um in der „Zeitschrift für Geopolitik“ mehrmals vor der Gefährdung des Friedens zu warnen. Zusätzlich versuchte er, die Menschen

mit weiteren Veröffentlichungen auf die bevorstehende Zerstörung Europas aufmerksam zu machen.

Nach Kriegsbeginn 1939 distanzierte sich Albrecht Haushofer zunehmend vom NS-Regime und baute gezielt Beziehungen zum Widerstand auf, dem er seine Auslandskontakte zur Verfügung stellte. Im Anschluss an eine sechswöchige Haftstrafe 1941 stand Albrecht Haushofer unter Aufsicht der Gestapo. Nach dem Stauffenberg Attentat auf Adolf Hitler tauchte er in Bayern unter.

Durch einen Zufall wurde Haushofer bei einer Hausdurchsuchung entdeckt, verhaftet und am 23. April 1945, in der Nacht vor der Befreiung Berlins, erschossen. Zuvor hatte er in Haft noch zahlreiche Gedichte als Zusammenfassung seines Lebens und Ausdruck seiner Verzweiflung geschrieben. Die Moabiter Sonette und weitere literarische Werke sind ein eindrucksvolles Zeugnis des Widerstands gegen das NS-Regime und wurden nach Kriegsende veröffentlicht.

i DAS „WGL AKTUELL“-GEWINNSPIEL



i IMPRESSUM

Herausgeber WGL Wohnungsgesellschaft Leverkusen GmbH, Heinrich-von-Stephan-Str. 6, 51373 Leverkusen | **Telefon** 0214-384(0) | **Internet** www.wgl-lev.de | **E-Mail** wgl@wgl-lev.de | **Verantwortlich** Klaus-Ulrich Heimann | **Redaktion** Klaus-Ulrich Heimann | **Fotos** Klaus-Ulrich Heimann | **Layout & Realisation** CEWEBE AG, Leverkusen | **Druck** Lenz Druck, Leverkusen

Das schönste Sommerfoto

Sommerzeit ist Fotozeit! Egal ob ein Foto vom Haustier, vom Lieblingseis oder eine Naturaufnahme: Der Sommer bietet viele lohnenswerte Motive. Nehmt eure Kamera oder ein Handy zur Hand und begeben euch auf die Suche nach dem besten Sommermotiv – wir sind gespannt, mit welchen Ideen ihr uns überrascht. Anschließend sendet ihr euer Lieblings-Sommerfoto per Mail an wgl@wgl-lev.de z. H. Herrn K.-U. Heimann. Die besten zehn Einsendungen gewinnen jeweils einen **Gutschein für das CaLeVornia Freizeitbad**. Mitmachen dürfen alle Kinder, die nicht älter als 14 Jahre sind. **Viel Spaß beim Fotografieren!**